

meisten gekauften sein. Die Brindman-Ausgaben wurden genannt. Von des Dithmarscher Humoristen Theodor Piening Geschichten, die wie Johann Meher's »Dithmarscher Gedichte« Hebbel besprach, sind manche neuerdings im Verlage von Max Hansen in Glückstadt neu gedruckt worden. Johann Meher (aus Wilster in Holstein) hat Gesamtwerke bei Lipsius & Tischer. Die sehr wertvollen lyrischen Gedichte der Mecklenburgerin Alwine Wuthenow (»En poar Blomen ut Anmmariel Schulten ehren Soahrn«), die zuerst Fritz Reuter herausgab, hat Max Möller, wenn ich nicht irre, Berlin 1906, neu veröffentlicht. Nur örtliche Berühmtheit haben erlangt der Westfale Zumbrook, der Ostfriesse Fooko Hoissen Müller (Verfasser des Epos »Liarl Allena«) und der Mecklenburger Sibeth, und ihre Werke mögen heute schon schwer aufzutreiben sein. Über größeren allgemeinen Ruf verfügt wieder der Westfale (Sauerländer) Friedrich Wilhelm Grimme, den Ferdinand Freiligrath lobte, — ich weiß nicht, ob es von seinen Werken schon neuere, zusammenfassende Ausgaben gibt. Die gibt es von den Späßen meines Namensvetters, des Lübecker's Daniel Bartels, der durch seinen »Grillenscheucher« sehr bekannt war, aber in die höhere Literatur unbedingt nicht gehört. Durch ein einziges Werk, den »Pap Kuhn« (1878), in der niederdeutschen Literatur vertreten ist der bekannte Erzähler Edmund Hoefler. Ein guter plattdeutscher Erzähler ist der ihm gleichalterige Wilhelm Rocco aus Bremen, dessen Geschichten Anfang der achtziger Jahre liegen. 1875 gaben die Gebrüder Eggers aus Rostock, Friedrich (der bekannte Kunsthistoriker) und Karl, ihre plattdeutschen Gedichte »Tremsen« heraus. Ziemlich vielseitig ist das Schaffen des Holsteiner's Joachim Mähl, der eine Reihe Erzählungen, Gedichte und einen neuen »Reineke Vos« gab. Den alten bearbeitete, wie auch den »Allenspiegel«, Karl Tannen aus Leer neu. Landsmann Mähls und Erzähler wie er war Paul Trede, dessen erstes Werk schon 1856 erschienen ist. Auch J. J. Ahrens, der die Lyrik »Feldblomen« 1873 herausgab, war Holsteiner. Die Erzählungen des Oldenburger Kalendermannes Theodor Dirks sind erst 1901 als Buch herausgekommen. Bekannte Erzähler älteren Stils sind dann noch der Rügener Karl Tiburtius, Verfasser des »Kandidat Bangbü« (1884) und die Holsteiner Angelius Beuthin (»Halbblod« 1880) und Heinrich Burmester (»Harten Leina«, 1884, »Landstimmen«, Gedichte).

Den größten Ruf von allen noch lebenden niederdeutschen Dichtern hat nach und nach Johann Hinrich Fehrs, ein Holsteiner, erlangt, von dem denn jetzt auch schon »Gesammelte Werke« (Alfred Janssen, Hamburg) hervorgetreten sind. Fehrs begann als hochdeutscher Lyriker und Versepiker, gab dann plattdeutsche Gedichte und 1878 seine erste plattdeutsche Erzählung »Lüttj Hinnerk« heraus. Mit den Novellensammlungen »Allerhand Slag Lü« (1887 u. 1891) und »Ettgrön« wuchs er zum besten plattdeutschen Novellisten empor und veröffentlichte darauf auch noch den trefflichen Roman »Maren«. Wegen seines Stils wird auch der Schleswiger A. Schetelig gelobt, Otto Vogel, ein Pommer (»Ruffelbläder«, 1878), und Otto Piper, ein Mecklenburger (»In'n Middelfraug«), sind wie Fehrs Stimmungsdichter. Franz Grabe hat sich namentlich durch die Heimaterzählungen »Vun de Elv-kant ut Hadelnland« Ruf erworben. Hermann Landois, der Westfale, ist vor allem Humorist. Sein »Frans Essint« erschien zunächst mit Franz Giese gemeinschaftlich herausgegeben, (1874), wurde aber dann selbständig fortgesetzt. Landsmann Landois' und Giese's ist Ferdinand Krüger, der die Romane »Rugge Wiäge« (1882) und »Hempelmanns Smiede« (1893) herausgab, und ihr Nachbar der Elberfelder Fritz Stord, der vor allem Lyriker ist. Der Mecklenburger Karl Beher, dessen Hauptschaffen hochdeutsch war, hat plattdeutsch »Swinegelgeschichten« und einige Dramen geschrieben. Das plattdeutsche Drama neuester Zeit setzt mit Bärman und Usher ein. Größere Erfolge erringen Arnold Mansfeldt mit »De Leeb in Beerlann« (1896), Julius Stinde mit »De Nachtigall ut'n Bäckergang« (1875) und anderen Stücken, dann Johann Meher mit seinen harmlosen Einaktern. Der beliebteste Schwankdichter ist in dieser Zeit mit Daniel Bartels der Altonaer Heinrich Jürs.

Im Jahre 1885 läßt Pastor Johannes Paulsen zu Kropp seine mit Unterstützung Klaus Groth's neugeschaffene »Plattdeutsche Bibel« (Neues Testament und Psalmen) erscheinen. Zehn

Jahre später erscheint des Mecklenburger's August Dühr Übersetzung der »Ilias«, der 1907 die »Odyssee« folgte. Von 1904 erscheinen die aus dem Munde des Volkes gesammelten Volksmärchen von Wigger »Wat Grotmoder vertelt« (ein Auszug bei Eugen Diederichs). Alle drei Veröffentlichungen erweisen doch die Kulturhöhe der niederdeutschen Literatur. Und in den achtziger und neunziger Jahren treten auch viele neue Talente hervor, das Zeitalter der Heimatkunst beginnt. Wir nennen zunächst die Erzähler Heinrich Kloth (Holsteiner, »De Landratsdochter«, 1885), Ferdinand Hansen (desgleichen »Persetter sin Hannis«, 1883), Felix Stillfried (eigentlich Adolf Brandt, Mecklenburger »De Wilhelmshäger Kösterlud« 1887) und Julius Dörr (Uckermarkter, »De Göderschlächter«, 1888); ferner die Lyriker Friedrich und August Freudenthal (aus der Lüneburger Heide), Christian Fienes (Hannoveraner), Helmuth Schröder (Mecklenburger). Auch der berühmte hochdeutsche (Lübecker) Lyriker Gustav Falke, dieser Generation angehörig, dient dem heimischen Platt mit Kinder- und Tierreimen (»En Hand vull Appeln« usw.). Wesentlich Humorist ist der Westfale Ludwig Schröder, ein stiller Heimaterzähler der Hannoveraner Gustav Stille (»Ut Sietlann«, »Ut Landdofters Leben«), vielseitiger Spasmacher wiederum der Pommer Heinrich Wandlow (einiges bei Reclam). Und dann drängt gleich noch eine ganze Schar Jüngerer nach: da ist zunächst der Westfale Hermann Wette, der Verfasser des großen Romans »Krauskopf«, der in mehreren Bänden »Westfälischer Gedichte« einen neuen lyrischen Stil ausbrachte; da ist weiter der feinsinnige Westpreuze Albert Schwarz. Wesentlich Erzähler sind der Holsteiner Adolf Holm und der Mecklenburger Fr. Cammin, ausgeprägter Humorist der Westfale Augustin Bibbelt, der eine ganze Reihe Romane (»Wildrup's Hoff«, »Schulte Witte«, »Dat veerte Gebot«) und auch Lyrik herausgegeben hat. Mit seinen Holger Drachmann nachgedichteten »Schippergeschichten« gehört Otto Ernst in die plattdeutsche Literatur, mit seiner Lyrik »Na Huus« Max Dreher. Neueste Erzähler sind der Hamburger (Buztehuder) Wilhelm Boeck, der Holsteiner Friedrich Lau, die Bierländerin Auguste Friedrichs, neueste Lyriker die Mecklenburger August Seemann und Richard Dohse, der Holsteiner Hermann Claudius. Als sehr vielseitig erscheint der Westfale Karl Wagenfeld, von dem wir Erzählungen, die größere Dichtung »Daud un Dütwel« und jetzt auch Dramen (»Dat Gewitter«) haben. Überhaupt hat das plattdeutsche Drama seit Beginn des 20. Jahrhunderts einen großen Aufschwung genommen: das stärkste Talent war hier der leider schon verstorbene Hamburger Fritz Stavenhagen, dessen »Jürgen Pipers«, »Der Lotse«, »De düdsche Michel«, »Mudder Newz«, »De ruge Hoff« es mit den besten Stücken Hauptmanns aufnehmen können. Leider fehlt noch die Gesamtausgabe von Stavenhagens Werken. Auf seinen Bahnen schreiten Peter Bert (J. C. Stücken), Hinrich Briede, Georg Fock, Ludwig Hinrichsen und noch manche andere — unbedingt wäre wenigstens in Hamburg ein selbständiges plattdeutsches Theater möglich, aber natürlich liegt es den zur Zeit das deutsche Theater beherrschenden Mächten völlig fern, eines zu schaffen. Die jüngsten lyrischen Talente der plattdeutschen Literatur sind Georg Finke, Ernst Schütte, Thomas Westerich — die neuplattdeutsche Bewegung ist stärker, als man weiß, leidet aber unter Mangel an Anteilnahme selbst bei den Niederdeutschen. Hier könnte der Sortimentbuchhandel in niederdeutschen Landen eine hohe Aufgabe erfüllen.

Von plattdeutschen Zeitschriften wären etwa der »Plattdeutsche Husfreund« (1876—1880), dem Klaus Groth nahestand, und der noch erscheinende »Selbom« zu nennen. Plattdeutsche Literaturforscher gibt es eine ganze Anzahl, der bekannteste dürfte W. Seelmann sein. Er hat u. a. auch über Fritz Reuter geschrieben, wie ferner noch D. Slagau, Adolf Wilbrandt, K. Th. Gaedertz, A. Römer, Paul Warnke, K. F. Müller, Marg Möller, R. Dohse. Über Klaus Groth gaben Bücher: Karl Eggers, H. Siercks (populär), Timm Kröger und ich selber. Die Biographie Johann Meher's schrieb Joh. Heinemann, über Fehrs Chr. Boeck und J. Bödelwadt, über Stavenhagen wieder ich, über Helmuth Schröder Otto Decker (Beiträge zur Geschichte der niederdeutschen Dichtung 1), über Felix Stillfried H. Klenz (Beiträge 2). Es bleibt immerhin noch sehr viel zu tun übrig.